Einzelpreis 400 000 Mk.
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . 2.250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teile 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 62. Lodz, Mittwoch, den 12. März 1924. 2. Jahrgang.

Die Arbeiten des Völkerbundrates.

Genf, 11. März. (Pat.) Während der Eröffnung der ersten Völkerbundratsitzung begrüßte der Vorsitzende Guanni den neuen englichen Vertreter Lord Parmoore. Lord Parmoore erwiderte die Begrüßung mit einer längeren Rede, in der erklärte, daß sich die Politik der englischen Regierung auf den Völkerbund stütze. Solange die Arbeiterpartei an der Regierung bleiben werde, sei es sicher, daß England alles tun werde, um die Autorität des Völkerbundes zu heben. Die überwiegende Mehrheit des englischen Volkes stehe hinter dieser Politik.

Nach der Rede Lord Parmoores begrüßte der Vorsitzende den Vertreter der Tschechoslowakei, Dr. Benesch der seinerseits erklärte, daß die tschechoslowakische Politik sich in den letzten vier Jahren immer auf den Völkerbund gestützt habe und sich auch in Zukunft darauf stützen werde.

Nachdem der Vorsitzende noch dem verstorbenen Wilson einige Worte gewidmet hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen, an deren erster Stelle die Frage der Organisation einer internationalen Gendarmerie im Saargebiet stand. Lord Parmoore betonte die Notwendigkeit, Vertreter der Bevölkerung vorzulassen, um deren Wünsche anzuhören.

Genf, 11. März. (Pat.) Am Nachmittag setzte der Völkerbundrat in einer öffentlichen Sitzung seine Beratungen fort. Lord Parmoore berichtete über die Hilfsaktion des Völkerbundkomitees für die Flüchtlinge aus Westmazedonien. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Völkerbund zur weiteren Hilfeleistung aufgefordert wird.

Nunmehr wurde zu den Verhandlungen in der Abrüstungsfrage geschritten, über die Dr. Benesch berichtete. Auf Antrag Lord Parmoores wurden die Debatten über den Vertrag in Sachen der Einschränkung der Rüstungsausgaben für eine spätere Zeit aufgeschoben. Der englische Delegierte erklärte, daß die Regierung Macdonald bisher noch nicht die Zeit gefunden habe, sich der Untersuchung einer so komplizierten Frage zu widmen.

*

Danzig, 11. März. (Pat.). Meldungen aus Genf zufolge befinden sich auf der Tagesordnung der gegenwärtigen Völkerbundrattagung nur drei Danzig-polnische Fragen, und zwar die Frage des Munitionslagerplatzes auf der Westerplatte, der Flagge des Hafenrates sowie der Fürsorge für die Danziger Bürger in Polen. Alle drei Fragen wurden im Völkerbundrat durch den Senat der Freien Stadt eingebracht.

Gedanken zur Zeitgeschichte.

Von Prof. Dr. Oswald Spengler.

(Nachdruck verboten.)

Der Historiker staunt immer wieder darüber, wie wenig die Menschheit aus geschichtlichen Erfahrungen zu lernen vermag und wie selbst leitende Staatsmänner die Ziele der anderen erst erkennen, wenn sie erreicht sind. So wurde der Aufstieg Napoleons möglich, so der Aufstieg Japans zur Weltmacht.

Die Tatsache, welche die heutige Weltlage vollkommen beherrscht, ist der märchenhafte Aufstieg Frankreichs zur unbedingt führenden Macht in Europa. Mit seinen 39 Millionen Einwohnern marschiert das französische Volk zahlenmäßig an letzter Stelle unter den großen Nationen. Es ist seinem geistigen Zustande nach sehr alt, stark überfeinert und verbraucht. Es hat seit 50 Jahren noch den Gedanken an Rache für einen verlorenen Krieg genährt und hierfür 1894 den Kult der Jungfrau von Orleans in Szene gesetzt. „Wir Franzosen werden nichts mehr erobern" hat Zola damals zu einem Besucher gesagt und nun? Ein Volk, das auf dem Wege schien, sich wie das spanische nach ruhmreichen Jahrhunderten zur Ruhe zu setzen, ein Volk, das nur durch die angelsächsischen Bajonette gerettet wurde, spielt heute mit dem Schicksal der Welt. Es hat vergessen, und die Welt mit ihm, wer zuletzt den Erfolg errang, es ist überzeugt, allein gesiegt zu haben und nimmt deshalb das Recht auch noch ganz andere Erfolge für sich in Anspruch.

Und wie alles bei ihm alt ist, Kultur, Charakter und Ehrgeiz, so auch seine heutigen Ziele. Die gesamte moderne Politik Frankreichs ist mit steigender Deutlichkeit eine Wiederaufnahme Napoleonischer Pläne. Diese 39 Millionen wollen die Herren der Welt sein. Was 1919 unter dem Eindruck eines plötzlichen unerwarteten Erfolges ein nur unbestimmter Drang war, ist heute ein mit der ganzen Schärfe des französischen Geistes verfolgter Plan. Mit Erstaunen sieht man, wie die Rheinlinie als Festung ausgebaut werden soll, während als Außenforts das Ruhrgebiet den Zugang zur Nordsee, die kleine Entente die Landbrücke längst der Donau zum Orient, Nordwest-Afrika den Weg zum Nil decken soll, während Luft und Unterseewaffen die Seeseite sichern.

Seitdem die Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr den Erfolg der französischen Politik besiegelt hat, ein Erfolg, der einem entwaffneten und wirtschaftlich zusammengebrochenen Lande gegenüber nicht fehlen konnte, ist der nächste Gegner deutlich bezeichnet. Es handelt sich um nichts anderes als um einen Vorstoß gegen die angelsächsische Welt. Ohne Zweifel ist Poincaré der genialste Staatsmann, der augenblicklich an leitender Stelle steht, aber wie immer in Frankreich ist er immer der Exponent einer Partei, welcher sein Erfolg die Richtung gibt. Und diese Richtung tritt immer klarer hervor. Frankreich läßt heute keinen Zweifel mehr darüber, daß es von Deutschland nicht Geld, sondern das Ruhrgebiet will. Das ist eine notwendige Etappe auf dem alten napoleonischen Wege. Das Ruhrgebiet liegt genau dort — darüber ist man sich in England augenscheinlich noch nicht klar — wo Napoleon 1806 das Großherzogtum Berg begründete, das er seinem Schwager Murat übergab, über dessen militärische Zwecke er keinen Zweifel ließ, denn in folgendem Jahre entstand nordöstlich davon das Königreich Westfalen, dessen Regierung vollkommen in

Die Zusammensetzung der obersten Militärbehörden.

Warschau, 11. März. (Pat.). Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Zusammensetzung der obersten Militärbehörden während des Friedens angenommen. Dem Organisationsstatut des Kriegsministeriums zufolge gehören demselben an: der Generalstab, die Heeresverwaltung, das Kontrollkorps, die Departements sowie die Leitung der Kriegsmarine: Der Generalstabschef leitet die Arbeiten des Generalstabes und ist in allen mit der Führung der Armee verknüpften Fragen der ständige Vertreter des Kriegsministers, während der Chef der Heeresverwaltung den Minister im Prinzip vor der Regierung und dem Sejm vertritt. Der Chef des Kontrollkorps leitet dessen Arbeiten, die sich sich auf eine Kontrolle der gesamten Heeresverwaltung erstrecken. Die genannten drei Chefs sind unmittelbar dem Kriegsminister unterstellt. Dagegen entscheidet der Kriegsminister darüber, ob ihm die Departementschefs und der Chef der Kriegsmarine unmittelbar unterstellt sein sollen oder nicht.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Die Aussagen Kahrs.

Berlin, 11. März. (A. W.). Heute machte im Hitlerprozeß der ehemalige Generalstaatskommissar v. Kahr seine Aussagen, die sich im wesentlichem auf dieselben Grundlagen wie die Ausführungen Lossows stützten. Kahr bemerkte, er habe sich von Anfang an Rechenschaft darüber gegeben, welche große Gefahr Deutschland von seiten Hitlers drohe. In der Putschnacht sei Kahr zur Versammlung im Bürgerbräu geführt worden, wo ihm Hitler einen Revolver vorgesetzt und ihm die Erklärung erpreßt habe, daß daß er sich dem Putsch anschließe. Kahr sei nur darauf bedacht gewesen, das Freie zu gewinnen, um dieser gefährlichen Aktion entgegenwirken zu können. Aus dieser Erwägung heraus, habe er unter den ihm erneut vorgehaltenen Revolvern die Erklärung abgegeben.

Der wichtigste Teil der Aussagen Kahrs betraf die militärische Seite des Putsches. Doch wurden diese bei verschlossenen Türen gemacht.

München, 11. März. (Pat.) In Ergänzung zu den gestern von Lossow gemachten Aussagen wird berichtet, daß Lossow erklärte, sein und Kahrs Stellungnahme sei durch zwei Beweggründe bestimmt worden: 1. habe Hitler die Uebermacht gehabt, weshalb es unvorsichtig gewesen wäre, seinen Standpunkt vorzeitig klarzustellen und 2. seien er und Kahr im höchsten Maße über die ihnen im Bürgerbräukeller angetane Gewalt aufgebracht gewesen. Seine weiteren Aussagen machte Lossow bei verschlossenen Türen. Zum Schluß der Sitzung erklärte dann Hitler, daß er seine Ausführungen aufrecht erhalte. Die Aussagen v. Lossows seien erlogen.

Die Reichstagsauflösung unmittelbar bevorstehend.

Berlin, 11. März. (Pat.), Der Reichskanzler hat gestern den Fraktionsvorsitzenden seine Absicht mitgeteilt, den Reichstag in den nächsten Tagen aufzulösen, so daß die Neuwahlen am 11. Mai stattfinden können.

*

Berlin, 11. März. (Pat.). Der Reichsrat hat den Gelbnotenbankentwurf Dr. Schachts angenommen.

Poincaré in Nöten.

Paris 11. März. (Pat.). Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Stellung, die die Regierung im Hinblick auf den Verlauf der Senatsdebatte über die Finanzpläne einzunehmen habe. Sollte der Senat auf der These bestehen, die den 1. Artikel ändert und Poincaré nicht das Recht der Durchführung von Ersparnismaßnahmen durch Veröffentlichung eines besonderen Dekrets zuerkennt, wodurch ein grundsätzlicher Teil des in der Kammer beschlossenen Planes geändert wird — so wird Poincaré einen solchen Beschluß als Mißtrauensvotum ansehen.

Paris, 11. März. (Pat.). Die Regierung hat beschlossen, einen obersten Staatssparrat zu gründen, der sich aus den höheren Beamten des Finanzministeriums zusammensetzen soll.

Ein englisches „Blaubuch".

London, 11. März. (Pat.). Macdonald gab im Unterhause bekannt, daß demnächst ein „Blaubuch" veröffentlicht werden soll, das derselben Angelegenheit wie das französische „Gelbbuch" gewidmet sein wird.

Der alte und der neue Kalif.

Paris, 11. März. (Pat.). Laut hier eingetroffenen Nachrichten erklärte der Sekretär des abgesetzten Kalifen Abdul Medschid, daß von der Berufung eines Nachfolgers nicht die Rede sein könne, da der bisherige Kalif nicht abgedankt hat. Eine etwaige Berufung des König Hussein könnte nicht akzeptiert werden; die interessierten Faktoren würden dies als einen Verrat am Islam betrachten.

Kairo, 11. März. (Pat.). Zahlreiche Beduinenscheits haben den neuen Kalifen Hussein davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit seinem Amtsantritt warten müsse, bis sich die ganze mohammedanische Welt in dieser Frage geäußert habe.

Kurze politische Meldungen.

Zum Wojewoden von Krakau wurde Wladyslaw Kowalikowski ernannt.

Im Mittelländischen Meer haben in der Nähe der Balearen-Inseln die großen englischen Flottenmanöver begonnen, an denen fast alle Kriegsschiffe der englischen Atlantik- und Mittelmeerflotte teilnehmen.

Kurs des Valorisierungsfranken:
für den 12. März 1,800,000 Mark.
Für Tabakwaren
vom 25. Februar 1,800,000 M.
Für Eisenbahngebühren
bis auf weiteres 1,800,000 M.
Teurungsverringerung in der 2. Februarhälfte 1,96 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Die Arbeiten des Völkerbundrates.
Die Zusammensetzung der obersten Militärbehörden.
Die Aussagen Kahrs im Münchener Putschprozeß.
Die Reichstagsauflösung unmittelbar bevorstehend.
Poincare in Nöten.

französischen Händen lag. In der „Vie maritime" wurde kürzlich bereits die Besetzung von Bremen und Hamburg gefordert und es gibt in dem entwaffneten Deutschland keine Macht, welche die Einrichtung der Nordseehäfen zu Stützpunkten für französische Luftgeschwader und U-Bootflottillen hindern könnte. Damit würde die Kontinentalsperre von 1806 in jedem Augenblick wiederholt werden können. Die Entfernung vom Ruhrgebiet beträgt 200 Kilometer, was für eine moderne Stoßtruppe höchstens zwei Tage bedeutet.

Wir haben kein Interesse daran, mit eigenen Opfern Frankreich an einem Angriff zu hindern, der uns nicht trifft, aber wir wollen nicht, daß eine verarmte und brotlos gewordene Arbeiterschaft in Mengen der Anwerbung für die Fremdenlegion verfiele, um in Afrika den Kern einer weißen Armee zu bilden. Denn der ungeheure geschlossene Besitz Frankreichs in Nordafrika ist der neue Faktor, den Napoleon bei seiner Expedition nach Aegypten noch nicht vorfand und der es gestattet, seinen Vorstoß mit weit besseren Aussichten auf Erfolg zu wiederholen. Hier bereitet sich heute schon ein neues Faschoda vor. Seit wir (gemeint ist Deutschland. Die Schriftl.) von Afrika ausgeschlossen sind, haben wir an der dortigen Machtverteilung kein Interesse mehr, sehen jedoch, wie dort die Grundlagen einer schwarzen Armee geschaffen werden und wie das Gebiet militärisch und wirtschaftlich so organisiert wird, daß es durch eine Absperrung zur See nicht mehr lahmgelegt werden kann. Schon heute ist es in der Herstellung von Kriegsmaterial unabhängig geworden und dehnt seine Verkehrswege längs der großen Aufmarschlinien aus. Ein neuer Zug an den Nil bereitet sich vor! „Am Nil entscheidet sich das Schicksal Indiens", bemerkte Napoleon auf St. Helena! Und nun die technische Seite: Frankreich besitzt heute 5,8 Millionen Eisenerz, England 1,0 Millionen und Deutschland 0,77 Millionen. Mit dem Ruhrgebiet beherrscht es 35 Proz. der europäischen Kohlenförderung, rechnet man Belgien und die kleine Entente, namentlich Polen dazu, das heute wie unter Napoleon lediglich eine französische Provinz (? Die Schriftl.) ist, so stehen hier 60 Proz. den deutschen 4 Proz. und den englischen 25 Proz. gegenüber. Das bedeutet also, daß Frankreich über die größte Waffenschmiede und weitaus über die größten Rohstoffvorräte Europas verfügt.

So ist die augenblickliche Lage und es hat keinen Zweck die Reparationsfrage als Problem der Wiedergutmachung von Schäden durch den zu behandeln, der die Schuld am Kriege trägt. Ueber den Krieg gab es in Frankreich eine ganze Literatur, lange bevor er ausbrach. Diese Einsicht setzt sich immer mehr und mehr durch und scheint nunmehr auch in Amerika festen Fuß gefaßt zu haben. Es ist an der Zeit, die wahre Bedeutung und den wirklichen Zweck der Reparationen festzulegen. Gewiß spricht Frankreich bei seinen Rufen nach Reparationen immer von der Notwendigkeit, den Etat in Ordnung zu bringen. Aber dieser Etat ist aus dem Gleichgewicht geraten, weil alle Eingänge für militärische Zwecke verwandt wurden. Die Riesensummen, die Deutschland unter englischem Drucke in Erfüllung des Versailler Vertrages an Frankreich gezahlt hat, hat dieses Land dazu benützt, um sich eine Luftflotte zu schaffen und um seine Seestreitkräfte nach allen Richtungen hinauszubauen und zu vervollkommnen. Die deutschen Kohlen, mit welchen Frankreich in Italien, Belgien, und der Schweiz glänzende Geschäfte machte, haben die weitere Verstärkung des Heeres ermöglicht. Jede neue Milliarde bedeutet neue Luftgeschwader und U-Boote. Die Höhe der deutschen Reparationszahlungen festsetzen, heißt daher den Umfang der französischen Rüstungen regeln!!

Die Neuschöpfung der Türkei

Dieses Wort von der „Neuschöpfung" der Türkei kann — so heißt es in einer Korrespondenz der „Danziger N. N." — für den Außenstehenden, der die auch im Politischen symbolisierende Sprache des Ostens nicht versteht, unmöglich die Bedeutung haben, die es für den Orientalen und insbesondere für den Türken hat. Dadurch aber, daß es Ismet Pascha gesprochen hat, bekommt es noch einen besonderen Klang. Man weiß nämlich, daß es nicht Kemal, der Soldat ist, sondern der durch und durch gebildete, europäisch kultivierte Ismet, der an der Spitze jener großen Bewegung steht, die mehr will, als das, was Kemal getan hat, mehr als den bloßen „Wiederaufbau" der durch die Niederlage der Mittelmächte zerschlagenen Türkei, jener Bewegung der „Neuschöpfung" der Türkei zu einem Staate, der nicht nur gleichberechtigt in der europäischen politischen Gesellschaft, sondern auch gleichberechtigt in der europäischen Kultur und Zivilisation dastehen soll.

So soll also die alte romantische Türkei der Sagen und Märchen, der Opern und — Operetten verschwinden? Die Türkei, wo Mohammeds Wort, das der Sultan mit unfehlbarer Gerechtigkeit auslegte, allein galt, galt für die herrschende Klasse der Gläubigen und, in anderer Weise, für die beherrschte der „Giaurs?" Jene Türkei, die groß ward durch das starre Beharren in diesen Formen eines Militärstaates unter hierarchischem Gesetz und die dann hundert Jahre und mehr in diesem Beharren dahinsiechte, von allen Außenstehenden als ein Kranker betrachtet, der doch nie starb? Ismet Pascha, von Kemal unterstützt, gefolgt von einer zahlreichen Anhängerschaft, den radikalen Erben des doch gemäßigteren Jungtürkentums, will von dieser Türkei nichts mehr wissen. Er beginnt das Werk der „Neuschöpfung".

Holzbearbeitung auf Maschinen
führt aus
Holzbearbeitungsfabrik „XYLOS"
Napiórkowskiego 59. 652

Mäntel und Kostüme
modernster Fasson für die kommende Saison in **großer Auswahl** schon eingetroffen.
Auf Lager in großer Auswahl Kleider und Blusen sowie elegante Damenwäsche.
S. Alter, Lodz, Petrikauer Nr. **68.**
Gute Bedingungen — sehr niedrige u. zugängliche Preise

Zunächst das Kalifat. Es ist aller weltlichen Macht und Größe beraubt, der Kalif ist außer Landes geschickt, die Prinzen des Hauses Osman sind des Landes verwiesen, ihre Güter beschlagnahmt und zur Verfügung des Unterrichts- und des Wohlfahrtsministeriums gestellt.

Der Kulturkampf des radikalen Jungtürkentums hat aber bedeutende Gegner nicht nur innerhalb der Türkei, sondern in der ganzen islamischen Welt. Und das umsomehr, als er nicht nur an die Wurzeln der mohammedanischen Hierarchie greift, sondern überhaupt an die Wurzeln mohammedanischer Kultur und Gesittung. Die religiöse und die zivile Erziehung der Jugend, die bisher getrennt waren, sollen unter staatlicher Aufsicht vereinigt werden, ebenso die Zivilgerichtsbarkeit und die sogenannte „koranischeRechtssprechung". Man hat die Vielehe abgeschafft, die zwar aus wirtschaftlichen Gründen schon lange nicht mehr sehr gebräuchlich war, die aber nun doch einmal zu den heiligen Gesetzen des Propheten gehörte. Und die Folge ist, daß sich manche Zustände herausbilden, die dem Altürken ein Greuel im Auge sein müssen, wie zum Beispiel das Frauenstudium und die seltsame „Arbeitslosengenossenschaft", wie sie die beschäftigungslosen Eunuchen des kaiserlichen Harems unter sich gegründet haben.

Und so berichtigt die mächtige „sultanische" Opposition die neue Regierung nicht nur des Frevels an der Religion, sondern auch der Amoralität und der Untergrabung der Sitte. Im Inland wühlt die Menge der Chodjas und ein Großteil der Ulemas die ungebildeten Massen gegen diesen Frevel auf und man fragt sich, wie Kemal sein Erziehungsprogramm mit solchen Lehrern praktisch überhaupt durchführen will. Im Ausland aber mehren sich für das Jungtürkentum die beruhigendsten Anzeichen. Aga Khan und Emir Ali, die Vertreter des orthodoxen indischen Mohammedanertums, haben einen Brief an die Zeitungen Konstantinopels gerichtet, in dem sie gegen das kemalitische Kulturprogramm und insbesondere gegen die Absetzung des Kalifen protestieren. Die Redakteure, die diesen Brief abgedruckt hatten, wurden einem Prozeß unterworfen, aber, wohl mit Rücksicht auf die Außenpolitik der Türkei, freigesprochen. Denn Kemal kann das indische Mohammedanertum nicht entbehren. In der nun bald beginnenden Auseinandersetzung mit England über die Mosulfrage ist es seine beste Stütze, es hat ihn in Lausanne vor einer Kriegserklärung Englands gerettet. So steht er sich vor dem Problem: europäische Kultur oder europäische Politik, d. h. Politik, die die Türkei selbst gegen die europäischen Großmächte groß machen kann. Zu dieser Politik aber bedarf es aber der Macht, die die Gesetze des Korans noch immer unter den Völkern des Propheten ausüben.

*

Konstantinopel, 10. März. (Pat.) Wie „Telegraphen-Company" meldet, hat die türkische Regierung neue Verordnungen erlassen, auf Grund deren den Hörern der Geistlichenseminare verboten wird, Turban und Priesterkleidung zu tragen. Die Schüler sollen im staatlichen Lyzeen untergebracht werden. Wie weiter gemeldet wird, hat die Nationalversammlung am großen Ramasanfeste eine Sitzung abgehalten, was das erste Mal der Fall ist. Die Bevölkerung von Konstantinopel verhält sich ruhig.

Denken Sie daran,
die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Theaterverein „Thalia"
Erste Veranstaltung des Vereins.
Zwei Gastspiele des
Bielitzer Stadt-Theaters.
unter Regie von Dr. Robert Lohan
im **„Scala"**-Theater, Cegielniana-Str. 18.
Erster Abend heute, den 12. März a. c.:
Als Eröffnung
„Vorspiel auf dem Theater"
von Goethe.
Hierauf
„Elga"
Traumstück in 6 Bildern von Gerhard Hauptmann.
Zweiter Abend 13. März a. c.:
„Improvisationen im Juni"
Komödie in 3 Akten von Max Mohr.
Anfang 8.15 Uhr abends.
Vorverkauf der Karten bei Herren Gebrüder Schwalbe, Petrikauer 85, am Tage der Vorstellung an der Theater-Kasse von 6 Uhr ab. 610

Verein „Hozomir" Aleje Kościuszki Nr. 21
Die
Gemälde-Ausstellung
der Künstlerin
REGINA MUNDLAK aus Warschau
geöffnet täglich
von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends. 663

Parlamentsnachrichten

Sejmsitzung vom 11. März.

Der Marschall gibt bekannt, daß auf Grund eines Ministerratsbeschlusses das Gesetz über die Organisation der obersten Militärbehörden zurückgezogen worden sei und daß der Abgeordnete Wawrzyniec Sielski sein Mandat niedergelegt habe. Nachdem eine Reihe von Gesetzen und Novellen angenommen worden ist, wird zu den weiteren Verhandlungen über das

Arbeitslosenfürsorgegesetz

geschritten.

Abg. Heller beantragt, der Arbeitslose solle bereits nach 7 Tagen seiner Registrierung ein Recht auf Unterstützung haben. Ebenso solle der Arbeitslose nicht 13 Wochen sondern 20 Wochen unterstützungsberechtigt sein, welche Frist vom Arbeitsminister noch auf 26 Wochen müßte verlängert werden können.

Abg. Szypper schlägt vor, daß ein Arbeitsloser, der im Laufe eines Jahres weniger als 20 Wochen gearbeitet hat, für je drei Wochen Arbeit eine Woche Unterstützung erhalten solle.

Abg. Stanczyk verlangt, daß ein Arbeiter im Falle einer ungesetzlichen Lösung des Arbeitsvertrages nicht für 8 sondern nur 4 Wochen unterstützungsunberechtigt bleiben soll.

Abg. Pfarrer Styczynski bringt zwei neue Artikel, 41 und 42, ein, in denen gesagt ist, daß die Regierung, falls in den ersten beiden Jahren die Arbeitslosigkeit nicht sehr groß sein sollte, berechtigt sei, die Regierungszuschüsse für den Versicherungsfonds entweder zu verkleinern oder auch ganz einzustellen.

Damit werden die Verhandlungen abgebrochen und die Abstimmung auf Donnerstag verlegt.

Eine längere Aussprache ruft der Gesetzentwurf über die staatliche Hilfe für den Wiederaufbau hervor, die aber nicht zu Ende geführt wird. Die Kammer schreitet vielmehr zum Dringlichkeitsantrag der Mehrzahl der Klubs in Sachen der Beschleunigung des

Hafenbaus in Gdingen.

Abg. Zaluska bringt eine Entschließung ein, in der auf die Notwendigkeit eines polnischen Hafens an der Ostsee hingewiesen und die Regierung aufgefordert wird, alle Mittel rechtlicher und finanzieller Natur aufzubieten, um den Hafenbau in Gdingen zu beschleunigen. Die Dringlichkeit wird angenommen und zur Aussprache geschritten.

Abg. Chondzynski (N. P. R.) ist dafür, daß der Hafenbau einem Privatkonsortium anvertraut werde, auf welche Weise auch der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit zum Teil gesteuert werden könnte. Wenn Polen seine Machtstellung behaupten wolle, müsse es am Meere einen Stützpunkt haben.

Abg. Grusska bringt zum Schluß noch einen Dringlichkeitsantrag in Sachen der Ueberschwemmungsgefahr ein, der angenommen wird.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Lokales.

Lodz, den 12. März.

Ein Schildbürgerstücklein unserer Post.

Briefmarken für Sammlerzwecke sollen, einer Mitteilung der „Rzeczpospolita" zufolge, laut Anordnung der Postverwaltung von nun ab mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Neudrucks und die nur noch mäßige Anzahl der vorhandenen Ueberdrucke nur in sehr beschränktem Maße zu Verkauf gelangen, da vor allem die Bedürfnisse des korrespondierenden Publikums berücksichtigt werden müssen.

Was das heißen soll „nur in sehr beschränktem Maße", ist uns nicht ganz klar. Vermutlich sollen zu Sammelzwecken die Briefmarken nicht mehr oder doch nur in sehr beschränktem Maße abgegeben werden. Wie will man nun aber feststellen, zu welchem Zwecke der Markenkäufer diese Marken haben will? Außerdem ist der Briefmarken-Sammelsport doch immerhin eine Einrichtung, an der gerade die polnische Post mit ihrer endlosen Reihe von Marken, Ueberdrucken usw., seit ihrem fünfjährigen Bestehen ein geradezu glänzendes Geschäft gemacht hat. Denn bekanntlich braucht die Post für eine ungestempelte Marke, die in einer Markensammlung verschwindet, außer dem buntbedruckten Stückchen Papier mit einem ganz winzigen Klebstoff-Ueberzug auf der Rückseite nicht das Mindeste zu leisten. Wir verstehen deshalb nicht, weshalb die Postverwaltung, die doch nach der neuerlichen Absicht einer abermaligen, nicht unerheblichen Portoverteuerung, die für die zweite Märzhälfte in Aussicht genommen ist, finanziell nicht auf Rosen gebettet zu sein scheint, sich dieses glänzende Geschäft in Zukunft entgehen lassen will. Wenn die Markenvorräte auszugehen drohen, dann drucke man eben neue, eine Maßnahme, zu der man letzten Endes, wenn die Markenvorräte auch ohne die Mithilfe der Philatelisten zur Neige gehen werden, doch wird greifen müssen. Schließlich kann ja ein Postbeamter einen Markenkäufer durch keine Macht der Erde zu einem Geständnis darüber zwingen, und es ihm auch nicht an der Nase absehen, ob er Briefmarkensammler ist oder nicht, wenn dieser bescheiden am Schalter um eine Marke bittet. Jedenfalls kann der Markenkäufer mit der Marke machen, was ihm beliebt, er kann sie auf einen Brief kleben, einem Bettler schenken, sie wegwerfen, in den Ofen stecken oder . . . seiner Sammlung einverleiben. Welche dieser Verwendungsmöglichkeiten ihm beliebt, das ist unseres Dafürhaltens lediglich seine Angelegenheit, über die er in einem demokratischen Staate niemand Rechenschaft schuldig ist.

Gegen den Paß-Wahnsinn. Die Proteste der Presse über die wahnsinnig hohen Auslandspaßgebühren haben dazu geführt, daß nunmehr auch der Seim und der Senat sich mit diesem Skandal befassen werden. Der Abgeordnete der Polnischen Sozialistischen Partei Pragier hat im Sejm einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, die durch einen Ministerratsbeschluß eingeführte Auslandspaßgebühr von 500 Gulden aufzuheben und zu den alten Paßgebühren zurückzukehren. In der Sitzung der Senatskommission für Finanz- und Budgetfragen wurde ein Antrag des Senators Buzek (Polnische Volkspartei) angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Auslandspaßgebühren unverzüglich herabzusetzen und mit den westlichen und südlichen Nachbarstaaten wie am schnellsten Verträge abzuschließen, durch die der Visenzwang aufgehoben wird. Der Ministerrat beschloß daraufhin, einen Ausschuß, bestehend aus dem Innen-, dem Finanz-, dem Industrie- und Handelsminister sowie dem Minister für Bodenreform, zu bilden, der sich mit der Abfassung des Entwurfs einer Verordnung über die Auslandspaßgebühren beschäftigen soll.

*

Der Schweizer Bundesrat hat zur Erleichterung des Durchgangverkehres durch die Schweiz die bisher erhobene Gebühr von 1 Frank für den Durchreisevermerk aufgehoben. Die Aufhebung dieser Gebühr gilt für sämtliche Ausländer ohne Ausnahme, gleichgültig, ob das Visum von einem Konsulat oder an der Grenze erteilt wird. Allerdings wird das Durchreise-Visum nur erteilt, wenn das Einreisevisum des Ziellandes vorgewiesen werden kann. Das Transit-Visum berechtigt lediglich zur Durchreise durch die Schweiz, ohne Aufenthalt.

Eine Ungerechtigkeit. Der bekannte rechtsorientierte Politiker und Oekonom Dr. Jan Hupka veröffentlichte in der Sonnabendnummer des „Czas" einen aufsehenerregenden Artikel, in dem er sich darüber verbreitet, daß 89 Proz. sämtlicher Bauern in Polen von der Vermögenssteuer gänzlich befreit wurden. Dies haben die Bauern den Ausführungsbestimmungen zum Vermögenssteuergesetz zu verdanken, die dazu geführt haben, daß man 10 Dörfer durchwandern kann, ohne auf einen einzigen Bauern zu stoßen, der der Vermögenssteuer unterliegen würde. „Wir treffen — schreibt Hupka — oft auf solche Absurditäten, daß ein Landwirt, der im 3. Wirtschaftsbezirk, z. B. im Kreise Sambor, 20 Hektar Ackerboden 6. Klasse, 2 Hektar Wiese 4. Klasse und 5 Hektar Weide 3. Klasse, zusammen also 89 Morgen, und dazu geräumige Gebäude, 7 Stück Vieh, 2 Pferde, 8 Schweine, 2 Wagen, Pflüge und viele andere Gegenstände besitzt, keine Vermögenssteuer zu zahlen braucht. Denn nach den in der Verordnung des Herrn Kucharski festgesetzten Preisen beträgt der Wert des ganzen Grundbesitzes nur 48 600 000 Mark und das Vermögen unter Hinzurechnung von 10 Proz. für das Inventar und weiteren 10 Proz. für die Gebäude 52 320 000 M., d. h. weniger als 3000 Goldfranken!"

Diese Verordnung könnte nach Ansicht des Verfassers ganz gut abgeändert werden, wobei die Schätzungspreise der Grundstücke mindestens um 100 Prozent erhöht werden müßten. Es bedeute eine Katastrophe für die Sanierung, wenn die gesamten Steuerlasten nur dem Großgrundbesitz auferlegt werde.

Volksratsitzung. Am Sonntag, den 16. März d. J., um 10½ Uhr vormittags, findet eine ordentliche Sitzung des G. V. des Volksrates statt, zu der die Herren Mitglieder höfl. eingeladen werden.

15 000 Waggons Kartoffeln zur Ausfuhr freigegeben. Das Ministerium für Industrie und Handel hat auf Grund eines Beschlusses des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats die Genehmigung zur Ausfuhr von 15 000 Waggons Kartoffeln erteilt. Die Ausfuhrgebühr wurde auf 62 Goldfranken für einen Waggon festgesetzt.

Persönliches. Der Kriegsminister hat den Obersten H. Nowicki zum Vertreter des Kommandanten der Stadt Lodz ernannt.

bip. **In Sachen des Konflikts in der Widzewer Baumwollmanufaktur** fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, an der vier Direktoren der Widzewer Werke und die Vertreter der Fachverbände teilnahmen. Zunächst gelangte die neue Lohntaxe der Firma zur Besprechung, die eine Erniedrigung der Löhne in der Weberei, der Betriebsabteilung und der mechanischen Abteilung um 6 bis 30 Prozent vorsieht. Der Arbeitervertreter Kazimierczak erklärte, daß man über diese Taxe überhaupt nicht debattieren könne, da dies mit einer Aufhebung der in Lohnsachen bisher in der ganzen Textilindustrie gehandhabten Methoden gleichbedeutend wäre. Sollten die Arbeitgeber dagegen positive Vorschläge machen, so könnten sie wohl die Grundlage einer Besprechung abgeben. Redner wies auch darauf hin, daß die Widzewer Werke es lediglich den Arbeitern und ihren Angeordneten zu danken haben, wenn sie von der Regierung größere Kredite und Kohlentransporte als die anderen Fabriken erhielten.

In Begründung der geplanten Lohnherabsetzung führte der Vertreter der Firma Herr Bossak aus, für eine bestimmte Warensorte sei die gegenwärtige Kalkulation zu hoch und müsse daher unbedingt herabgesetzt werden. Herr Kielbasinski wies auf die Konkurrenz der tschechoslowakischen Industrie hin, die mit ganz anderen Mitteln arbeite; so stände ihr billigerer Regierungs- und Privatkredit zur Verfügung, auch seien die Kohlenpreise und Eisenbahngebühren niedriger, und die polnischen Erzeugnisse könnten somit dagegen nicht aufkommen. Herr Danielewicz erklärte sodann, daß wenn die Firma ihre Stellungnahme nicht ändern werde, die Arbeiterabgeordneten gezwungen sein würden, eine Aenderung des Verhältnisses der Regierung zu der Widzewer Manufaktur zu verlangen. Selbst wenn es der Firma gelingen sollte, die neue Taxe durchzudrücken, müßten doch die Folgen verhängnisvoll, sogar für die ganze Sanierungsaktion der Regierung sein, denn auch andere Werke würden es nicht unterlassen, dem Beispiel der Widzewer Manufaktur zu folgen.

Der Arbeitsinspektor verlangte nun von den Arbeitgebern eine klare Antwort, ob sie die bisherigen Lohnsätze beibehalten wollten oder nicht. Doch erwiderten diese darauf, die Fabriksverwaltung hätte zu dem Konflikt noch keine Stellung genommen. Sie würden am Donnerstag dem Arbeitsinspektor den Beschluß der Fabriksverwaltung mitteilen.

bip. **Vom Elektrizitätswerk.** Vorgestern fand im Wojewodschaftsamt eine Konferenz in der Angelegenheit der Kommission für das Lodzer Elektrizitätswerk statt. Die Angelegenheit wurde bis auf weiteres in der Weise geregelt, daß die Stadt auf ihre Rechte am Elektrizitätswerk nicht verzichtete.

Verringerung des Kraftstromverbrauchs. Die seit mehreren Monaten in der Lodzer Industrie anhaltende Krise macht sich auch in empfindlicher Weise im Elektrizitätswerk bemerkbar, da ja die meisten der Lodzer mittleren und kleineren Fabriken, die jetzt den Betrieb eingestellt haben, mit elektrischer Kraft betrieben werden. Die Abnahme des Stromverbrauchs nimmt immer größeren Umfang an. Während im Juli vorigen Jahres noch 2611 Kilowatt Strom zu Betriebszwecken geliefert wurden, betrug diese Menge im Februar d. J. nur noch 1543 Kilowatt.

pap. **Sitzung des Kreistages.** Am vergangenen Freitag fand im Stadtratssaale unter dem Vorsitz des Lodzer Starosten Remiszewski eine Sitzung des Lodzer Kreistages statt. Aus dem Bericht der Kreisabteilung für Wegebau ging hervor, daß der Magistrat der Stadt Lodz die Reinigung der Straßen am Rande der Stadt vernachlässigt. Der gegenwärtige Stand dieser Straßen ist derart, daß den Landwirten die Zufuhr von Lebensmitteln nach der Stadt bedeutend erschwert wird.

Nachdem noch dem Lehrerseminar in Zgierz eine Unterstützung in Höhe von 500 Gulden, für die Lehrerkurse eine solche in Höhe von 1000 Gulden und für Schulbauten 5000 Gulden zur Verfügung gestellt wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

Wäsche für die Krankenhäuser. Die Wirtschaftskommission der Gesundheitsabteilung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich an den Magistrat mit der Bitte zu wenden, 15 000 Goldfranken für den Ankauf von 10 000 Meter Weißstoff zur Anfertigung von Wäsche für die städtischen Krankenhäuser anzuweisen.

Das Rote Kreuz teilt uns mit, daß im Laufe des Februar im Ambulatorium des Roten Kreuzes für Schulkinder, Wulczanska 86, 155 Kindern zahnärztliche Hilfe erteilt wurde und 62 Kindern Zahnplomben angelegt wurden. 47 Kinder wurden von Spezialisten behandelt. Der Preis für eine Konsultation bei Spezialisten betrug 1500 000 M., für zahnärztliche Hilfe 800 000 M. und für eine silberne Plombe 2 000 000 Mark.

pap. **Die gestrigen Marktpreise** stellten sich wie folgt dar: 1 Kilo Sahnebutter 10 000 000, Landbutter 7 400 000, Käse 1 700 000, 1 Liter Sahne 3 000 000, Quark 1 900 000, eine Mandel Eier 3 400 000, ein Korzec Kartoffeln 19 000 000, ein Schock Kraut 47 000 000, ein Kilo Rüben 720 000, Mohrrüben 400 000, Peterselie 1 400 000, Zwiebeln 850 000, eine Gans 14 000 000, eine Ente 9 000 000, ein Huhn 6 500 000, ein Truthahn 22 000 000 Mark.

bip. **Vom Wuchergericht verurteilt** wurden: Die Bäcker Abraham Skorupka, Plac Kościelny 6, und Leibusch Morolewicz, Rybna 3, zu je 150 Gulden Geldstrafe, den Fleischer Johann Lange, Srebrzynska 30, mit 100 Gulden, die Schuhwarenladenbesitzer: Abrahm Goldberg, Rzgowska 2, mit 100 Gulden, Chaim Litmanowicz, Rzgowska 5, und Marcin Sroda, Hoher Ring 4, mit je 50 Gulden Geldstrafe.

pap. **Unfälle.** Die Zawadzka 56 wohnhafte Franciszka Kosnacka fiel von der Treppe und trug schwere Verletzungen davon. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. — Der Cegielniana 85 wohnende Stanislaw Walenczyk wurde von einem Wagen überfahren und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Jankel Leszczycki, Pulnocna 1 wohnhaft, glitt auf der Straße aus und erlitt einen Beinbruch. Er wurde nach dem Poznanskischen Krankenhaus geschafft.

pap. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Oskar Braun, Wspólna 15, wurden Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von 1 Milliarde Mark gestohlen. — Der Pomorska 98 wohnhaften Tauba Chiler stahlen unbekannte Diebe Kleidungsstücke im Werte von 3 Milliarden Mark. — In das Manufakturwarengeschäft von Ida Englard, Petrikauer 62, brachen Diebe ein, die Weißstoffe im Werte von 5 Milliarden Mark stahlen. — Der Kosciuszko-Allee 93 wohnenden Berta Töpler wurde im Eisenbahnzuge ein Reisekoffer im Werte von 2 Milliarden Mark gestohlen.

pap. **Der Hunger.** Die Cegielniana 53 wohnhafte Hana Frenkel brach vor Hunger ohnmächtig zusammen. Sie wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

pap. **Wem gehören die Sachen?** Der Polizist Golembowski fand vor dem Hause Wolborska 14 verschiedene Gegenstände, wie 5 Kisten Konserven, ein Damenmantel und Wäsche die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für den russischen Offizier: Von A. A. 10 Mill. Mk., Frl. F. Frejmark 5 Mill. Mk., Herrn Konrad 2 Mill. Mk. zusammen 17 Mill. Mk. Mit dem bisherigen zusammen 69 Millionen Mk und 3 Pakete.

Kunst und Wissen.

Gemäldeausstellung von Regina Mundlak.

Im Saale des „Hazomir" wurde am Sonntag eine Ausstellung eröffnet, die es verdient, daß man ihr Beachtung schenkt.

Obwohl Lodz in den letzten Monaten mit Ausstellungen ziemlich reich gesegnet war, kann man auch diese Schau noch hinnehmen, weil sie fast durchweg Qualitätsarbeiten bringt.

Frl. Mundlak, eine Warschauerin, stellt die Auslese aus der Ausbeute einer 18jährigen künstlerischen Betätigung aus. Wir finden hier vorwiegend Motive aus dem jüdischen Leben in Polen, weniger Landschaften — Oelgemälde, Pastelle, Aquarelle, Kreide- und Federzeichnungen sowie Radierungen. Von den Arbeiten gefielen mir das im Stil hodlerhaft-einfache Schwesternpaar (Nr. 1), die an Dürersche Handzeichnungen gemahnende alte Frau (Nr. 18), der lebenswahre Typ eines „Mannes mit dem Strick". Die Loggia im Herbst (Nr. 27) mit dem gelben müden Schein der Sonne ist sehr stimmungsvoll, eine gute Lichtverteilung weist die Skizze Nr. 39 (Nacht) auf, hübsch sind auch die Lichter auf dem Herbstbilde (Nr. 35) aufgetragen. Quicklebendig wirkt das Bild 72 (lachende Kinder). Unter den Zeichnungen fallen ein paar mit Schmiß hingeworfene Judenköpfe auf.

Von den Landschaftsbildern wirkt wohl am besten die einsame Tanne in der Landschaft (Nr. 5), die die ganze Fläche beherrscht und in ihrer düsteren Plastik fast wie ein hessisches Landschaftsbild von Ubbelohde wirkt.

A. K.

Die heutige deutsche Theateraufführung im Scala-Theater hat in allen Kreisen der deutschen Gesellschaft das größte Interesse hervorgerufen. Kein Wunder: Heute ist die erste Veranstaltung des Theatervereins „Thalia". Kein Freund des deutschen Theaters fehle heute Abend! Zur Aufführung gelangt Hauptmanns „Elga." Morgen: „Improvisationen im Juni." Alle Rollen spielen hervorragende schauspielerische Kräfte.

Heinrich Zimmermanns Vortrag über „Eine Welt, eine Menschheit, eine Sprache", der Freitag, den 14. d. M., in der Philharmonie stattfindet, hat

viel von sich reden gemacht. Daß das Problem strittig ist, hat es viele Freunde und viele Gegner gefunden. An der Diskussion werden sich u. a. beteiligen: deutsche und jüdische Lehrer, Mitglieder des Freidenkerverbandes, die Klubs „Laboro" und „L. E. S." Ein interessanter und fesselnder Abend steht uns bevor. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die Lodzer Philharmonie vor dem materiellen Zusammenbruch. Da alle bisherigen Gesuche der Verwaltung des Lodzer philharmonischen Orchesters um Unterstützung von dem Lodzer Magistrat abschlägig beschieden wurden, richtete diese in dieser Angelegenheit eine ergänzende Denkschrift an den Lodzer Stadtrat. Der Fehlbetrag des Philharmonischen Orchesters beträgt 4 Milliarden Mark, obwohl die weitgehendsten Sparsamkeitsmaßnahmen getroffen worden und die Mitglieder des Orchesters wöchentlich für 2 Konzerte und 3 Proben nicht mehr als je 15 Millionen Mark erhalten. In der Denkschrift bittet das Orchester um eine Unterstützung in Höhe von 100 Gulden wöchentlich, d. h. 35 Prozent der vom Orchester von Neujahr an der Stadt entrichteten Steuern, die 6 Milliarden Mark betrugen.

Abschaffung der arabischen Schrift? Wie die türkische „Tribuna" aus Konstantinopel meldet, wird in der Türkei neben anderen Reformen auch die Abschaffung des arabischen Alphabets und die Einführung der lateinischen Schrift geplant. Als Grund wird die Schwierigkeit des Erlernens des komplizierten Alphabets und des dadurch umsichgreifenden Analphabetismus genannt. Die türkische Presse unterstützt diesen Plan.

Sport.

Eröffnung der Lodzer Fußballsaison.

Union I — Lodzer Sport- und Turnverein I 0:0.

Das erste Spiel in diesem Jahre lockte trotz des ziemlich kalten Wetters eine recht große Zuschauermenge auf den Sportplatz (D. O. K.-Platz.) Doch verlief es nicht so interessant, wie man es erwartet hatte, denn der äußerst glatte Boden, der mehr einer guten Eisbahn, als einen Sportplatz glich, ließ kein kombiniertes Spiel zu. Union brachte folgende Elf auf den Platz: Witaczek, Milde, Engel A., Dreger, Berich, Werner E., Ammer, Hermanns F., Hoffmann, Israel, Haacke. Sport- und Turnverein: Pilz, Bestek, Weiß, Sekula, Wolfangel, Hinz, Wildner II, Herbstreich, Welischek I, Wildner, Pogodzinski.

Bei „Union" sah man öfters ein schönes Zusammenspiel, vorwiegend bei der rechten Seite, die linke dagegen spielte sehr schwach, hpt. der Flügelmann Ammer der Finke, der gegenwärtig beim Militär weilt, wohl schwerlich ersetzen wird. Hoffmann als Zentrumsstürmer spielte zuviel solo. Die Läuferreihe befriedigte vollständig, hpt. muß das aufopfernde Spiel von Dreger und Berich hervorgehoben werden. Auch die Verteidigung mit Witaczek an der Spitze, stand auf der Höhe. Bei den Schwarz-Weißen haperte es wieder in der Stürmerreihe: Außer dem unübertrefflichen Pogodzinski, welcher der beste Mann auf dem Platze war und einen unhemmbaren Zug auf das Tor zeigte, spielte der Rest zerfahren. Welischek eignet sich nicht als Zentrumstürmer, die beiden Verbindungsstürmer schufen wenig interessante Momente, Wildner II ist kaum für die II. Mannschaft zu gebrauchen geschweige denn für die erste; Albertin hätte an seiner Stelle sicherlich mehr geleistet. Der Rest der Mannschaft gab sein Bestes.

Das Spiel selbst wurde in der ersten Halbzeit recht flott geführt, mit einem leichten Uebergewicht der Turner, welche auch oft vor das Tor der Grünen kamen, doch der Mangel an Schüssen und die gute Verteidigung Unions ließen keine Erfolge zu. Die letzte Minute der ersten Halbzeit brachte den schönsten Moment des ganzen Spieles: der einzige, scharfe Schuß, welchen der Halbrechte der Turner unter die Latte sandte, wurde von Witaczek in letztem Moment wunderbar pariert.

In der zweiten Halbzeit nahmen die Unionisten das Spiel in die Hände und machten auch der Verteidigung des Gegners viel zu schaffen. Einige schöne Schüsse Hoffmanns hielt Pilz, bei dem man aber die gewohnte Ruhe vermißte. Erst in den letzten Minuten gestaltete sich das Spiel offener, doch keine Seite konnte das siegbringende Tor treten. Bei 0:0 pfiff Herr S. Hanke, der seines Amtes umsichtig waltete, das Spiel ab. a r.

pap. Verwertung des Sportplatzes des L. K. S. durch die Schulen. Da der „Lodzki Klub Sportowy" zur Durchführung der von ihm geplanten Arbeiten im Sportpark größere Geldmittel benötigt, die er aber selbst nicht aufbringen kann, hat der Magistrat, dessen Eigentum der Sportpark ist, sich bereit erklärt, eine finanzielle Beihilfe zu leisten. Der Magistrat macht seine Unterstützung jedoch davon abhängig, daß er das Recht erhält, an den Wochentagen vormittags alle Einrichtungen des Parks mit Ausnahme des Hauptfußballplatzes für die Schulen benutzen zu dürfen. Es werden zwischen dem Sportklub und dem Magistrat bereits Verhandlungen in dieser Angelegenheit gepflogen.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (23. Tag). Als erstes Paar kämpfen Orlow und Hamela bis zur Entscheidung. (3. Zusammentreffen) Der Kampf wird sehr interessant und wie immer bringt Orlow in den Kampf etwas Humor hinein, worüber das Publikum herzlich lachen muß. Zugleich aber wird der Kampf von beiden Seiten sehr vorsichtig geführt. Durch tour de brak gelingt es schließlich Hamela, seinen schweren Gegner Orlow in der 56. Min. zu besiegen. Als zweites Paar ringen Anzelesku gegen Grikis, der Kampf ist entschieden ernster als der erste. Anzelesku kommt öfter in Gefahr, weiß sich jedoch zu helfen, aber der Riesenkraft Grikis ist Anzelesku nicht genug gewachsen und wird in der 14. Minute besiegt. Als drittes Paar treten sich die „Schwarze Maske" und Poplawski gegenüber (Revanche). Im ersten Zusammentreffen siegte bekanntlich die Maske. Dieser Kampf wird zwar von Poplawski etwas vorsichtiger geführt. Die Maske ist jedoch überlegen. Und so endet der Kampf nach 30 Min. unentschieden. Heute Mittwoch ringen: Spiewoczek—Michelson (3. Treffen), Petersen—„Schwarze Maske", Uibo—Russenzweig (freier amerikanischer Ringkampf). L.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung des Musikvereins „Stella". Am Sonnabend hielt der Verein seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich 140 Mitglieder eingefunden hatten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Oskar Dreßler jr. mit einer entsprechenden Ansprache eröffnet. Das Andenken des verstorbenen Gründungsmitgliedes Robert Jeschke wurde durch Erheben von den Sitzen und durch Anstimmen eines Trauermarsches durch das Orchester geehrt. Die Protokolle und Berichte wurden angenommen. Ueber den Stand der Wirtschaftskasse gab der stellv. Vorsitzende Herr Oskar Israel Aufklärung. Nach der Aufnahme von elf Mitgliedern wurden wegen Nichtentrichtung der Mitgliedsbeiträge siebzehn Personen aus der Vereinsliste gestrichen. Weitere 36 Mitglieder sollen schriftlich aufgefordert werden, die rückständigen Beiträge im Laufe eines Monats zu entrichten, widrigenfalls auch sie ausgeschlossen werden. Die bisherige Verwaltung wurde entlastet und mit der weiteren Leitung der Versammlung Herr Benke unter Beisitz der Herren T. Zölbel und J. Koschade betraut. Schriftführer war Herr O. Krause. Zur gegenseitigen Verständigung wurde eine Pause anberaumt, worauf der Sitzungsleiter Herr Benke das Wort ergriff und der versammelten Verwaltung für ihre Mühewaltung den Dank der Versammlung aussprach. Die Neuwahlen hatten nachstehendes Ergebnis: Vorsitzender Oskar Dreßler jr.; Stellvertreter Oskar Israel; Vorstand L. Quiram; Schriftführer Oskar Krause und R. Wolle; Kassierer: Wagner jr. und Otto Jurk; Vereinswirte: J. Skorzewski, F. Wildemann und T. Walter; Archivare: Ed. Schön, K. Wildemann und J. Schmidt; Revisionskommission: J. Skarzewski, W. Thiem, K. Seidel, T. Zölbel und R. Richter. Beschlossen wurde, die Monatsbeiträge aufzuwerten, und zwar wie folgt: passive Mitglieder zahlen ½ und die aktiven Mitglieder ⅓ Zloty monatlich. Einschreibegebühr für passive 5 und für aktive Mitglieder 1 Zloty. Die rückständigen Beiträge werden gleichfalls aufgewertet. Beschlossen wurde, in der Passionszeit einen Herrenabend zu veranstalten. Schluß der Sitzung nach Mitternacht.

Zu der 15. ordentlichen Generalversammlung des Gesangvereins „Gloria", die am 9. März im Lokale des Gesangvereins „Moniuszko" (Ogrodowa 34) im 2. Termin stattfand, hatten sich 100 Mitglieder eingefunden. Sie wurde vom Ehrenvorsitzenden Herrn August Franz eröffnet. Vom Schriftführer, Herrn Otto Zakrzewski, wurde das Protokoll sowie der Jahresbericht verlesen, die von den Anwesenden angenommen wurde. Dann gab Herr Alexander Kohlmann den Kassenbestand bekannt. Nach Entlastung der alten Verwaltung übernahm Herr August Franz den Vorsitz, der die Herren Paul Teisig und Ludwig Schmidt zu Beisitzern und Herrn Otto Zakrzewski zum Schriftführer berief. Es wurde zur Neuwahl geschritten, welche durch Zuruf durchgeführt wurde. Vorsitzender wurde Herr Wladyslaw Kolodziejski, Stellvertreter Herr Jakob Fränzel, Kassierer Herr Alexander Kohlmann, Schriftführer Herr Otto Zakrzewski, erster Wirt Herr Adolf Ferderer, zweiter Wirt Herr Heinrich Frank, Archivar Herr Theodor Müller; Vorstandsmitglieder Frl. Alma Grams und die Herren Siegmund Franz und Emil Halupski; Revisionskommission die Herren: Hugo Jung, Alfons Birke und Ludwig Schmidt. Um 10 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Vom Deutschen Mädchen-Gymnasium in Lodz.

An die Schriftleitung der „Freien Presse" in Lodz.

Bezugnehmend auf das veröffentlichte Schreiben des Elternausschusses, wonach die Lehrerschaft beider Gymnasien bis und über zwei Milliarden Mark monatlich bezieht, erkläre ich hiermit, daß das Gehalt der höchstbesoldeten Lehrerin des Mädchengymnasiums gegenwärtig nach der 150 prozentigen Zulage 880 000 000 Mark also unter einer Milliarde und das des Direktors auch keine zwei Milliarden Mark monatlich beträgt. Gegen die wider besseres Wissen erfolgte Irreführung der öffentlichen Meinung durch den Vertreter des Elternausschusses lege ich im Namen der Lehrerschaft des Mädchengymnasiums Verwahrung ein.

Hochachtungsvoll

M. Schmit,
Direktor des Deutschen Mädchengymnasiums.

Wer nicht viel tragen kann, viel wohltun, viel vergeben, versteht die Weisheit nicht und nicht die Kunst, zu leben.

Lavater.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(46. Fortsetzung).

„Evelyn!!" Modesta wich tödlich erschrocken zurück.

„Nun ja," fuhr die gereizt fort, „du spielst ja hier in aller Unschuld die Haustochter. Hilfst in der Milchkammer, zählst für die Gräfin das Silber ab und drückst dich überhaupt stets um sie herum —"

„Sie ist so gut zu uns — ich wollte mich dafür nur ein bißchen nützlich machen —"

„So! Und an die Taktlosigkeit, die darin gegen mich liegt, denkst du wohl gar nicht? Fühlst du denn nicht, daß du mich dadurch herabsetzt? Daß, was du tust, man dann auch von mir erwartet? Aber ich denke garnicht daran, bei diesem sentimentalen Dusel mitzutun, und verbiete dir daher ernstlich, hier weiter als „leuchtendes Beispiel" herumzuwandeln. Das merke dir gefälligst!"

„Aber was soll ich denn dann den ganzen Tag anfangen?" stammelte Modesta, ganz niedergeschmettert von diesen Vorwürfen.

„Tu, was du willst. Geh spazieren. Halte dich an die „gute" Tante Luise auf Schönau, die ja von deinem Schlage ist und dich ohnehin bestürmt, sie recht oft zu besuchen. Mein Territorium hier aber verschone mit deiner aufdringlichen Dienstfertigkeit, denn noch einmal: Darin verstehe ich keinen Spaß!"

Sie rauschte in ihr Zimmer zurück. Modesta aber schlich im Hause herum, wie ein geprügelter Hund und gab sich alle Mühe, Evelyns Mißfallen nicht mehr zu erregen.

Sie zeigte plötzlich einen unwiderstehlichen Hang zu weiten einsamen Spaziergängen und kam erst halbwegs zu innerer Ruhe, als Fräulein Wolkerns neue Kindergärtnerin sich als unbrauchbar erwies, und Tante Luise freudestrahlend Modestas Anerbieten annahm, sich fortan mit der Beschäftigung der Kleinen zu befassen. Denn diese Spielschule, die sie ins Leben gerufen hatte und auf Wolkern unterhielt, war der alten Dame Stolz.

Eine neue Welt erschloß sich für Modesta in dieser Tätigkeit: Kinder! Wie sie sie liebte, und wie gut sie sich mit ihnen verstand.

Zum ersten Male im Leben hatte sie das Gefühl, nicht überflüssig zu sein, etwas leisten zu dürfen!

Und dann war sie so froh, stundenlang weit fort von Rettenegg zu sein und nicht mehr sehen zu müssen, wie wenig Mühe ihre Schwester sich gab, Magnus Liebe zu verdienen!

„Warum sieht man denn Modesta jetzt nie daheim?", fragte Magnus eines Tages, nachdem Gäste dagewesen, und man den ganzen Nachmittag plaudernd im Park verbracht hatte, ohne daß sie sich blicken ließ. „Wo steckt sie eigentlich immer?"

„Weiß ich's?", antwortete Evelyn achselzuckend. „Vermutlich geht sie spazieren."

„So allein? Das solltet ihr nicht gestatten."

„Als ob Modesta sich etwas verbieten ließe! Du wirst ja freilich wieder sagen, ich sei gehässig gegen sie, aber ich habe doch recht. Sie tut immer, was ihr gerade gefällt und folgt jeder Laune ohne Bedenken. Ich habe es schon längst aufgegeben, unserer Jüngsten Vernunft zu predigen."

Magnus, der an der Terrassenbrüstung lehnte, sog ungeduldig an seiner Zigarre.

„Etwas Unvernünftiges habe ich Modesta wirklich noch nicht tun sehen!", bemerkte er nach einer Weile kühl.

Evelyn lachte.

„Vielleicht habe ich mich auch unrichtig ausgedrückt, ich meinte nicht unvernünftig, sondern launenhaft. So wie sie kürzlich die Laune hatte, die Samariterin zu spielen, so scheint sie jetzt eben die Laune zu haben, einem gewissen jemand nach Schönau nachzulaufen!"

„Evelyn — was willst du damit sagen?"

„Daß dein Lieblingswunsch sich vielleicht erfüllen wird. Du sagtest doch einmal zu mir, es wäre nett, wenn aus Harald Wolkern und Modesta ein Paar würde!"

Magnus starrte eine ganze Weile stumm in die Abenddämmerung hinaus. Dann frug er leise: „Du glaubst also, sie lieben sich?"

„Gott, darüber ist ja schwer zu urteilen! Dein Freund machte ihr ja anfangs sehr den Hof, aber dann kam er seltener. Vielleicht war er bei der näheren Bekanntschaft abgekühlt — vielleicht aber war Modesta zu wenig liebenswürdig. Sicher ist aber, daß sie ihm jetzt nachläuft. Sie ist jede Woche mehrmals ganze Nachmittage drüben in Schönau."

„Aber wie kann sie das!", brauste Magnus auf, „es ist ihrer unwürdig! Sie müßte sich doch mindestens von ihm suchen lassen! . . . Selbst wenn sie ihn liebt," setzte er leise hinzu.

„Ganz meine Meinung. Aber Modesta nimmt es offenbar nicht so genau mit diesen Dingen."

„Dann müßtest du ihr begreiflich machen, was sich für ein junges Mädchen ziemt."

(Fortsetzung folgt).

Von der Christlichen Gewerkschaft.

Gewerkschaftler, Achtung!

Die Generalversammlung steht vor der Tür, es müssen passende Männer aufgestellt werden, die in die neue Hauptverwaltung gewählt werden sollen, und darum ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu der am Sonnabend, den 15. März, 7 Uhr abends, stattfindenden Mitgliederversammlung zu erscheinen. Und darum: Auf zur Versammlung! Petrikauer Straße 283. 7 Uhr abends.

Die Verwaltung.

Aus dem Reiche.

O.Z. **Alexandrow.** Der Jugendverein veranstaltete am vergangenen Dienstag für seine Mitglieder einen Unterhaltungsabend. Das Programm war sehr reichhaltig und zog sich bis nach Mitternacht hin. Der Abend wurde mit einem gemeinsam gesungenen Liede eingeleitet, worauf Herr Pastor Julius Buse eine längere Ansprache hielt. Er erläuterte den Zweck und das Ziel eines Jugendvereins und forderte die Mitglieder auf, treu zum Verein zu halten, damit dieser wieder zum neuen Leben erwache. Darauf folgte der Einakter „Der abgerissene Knopf". Die Mitwirkenden suchten ihr Möglichstes zum Gelingen beizutragen. Nun folgte ein Gedicht, das von Herrn B. Müller vorgetragen wurde. Nachdem noch ein Lied gesungen worden war, folgte der humorvolle Schwank „Der Photograph in der Klemme". Die Darsteller waren ihrer Aufgabe gewachsen und ernteten reichen Beifall. Besonders der Photograph verstand es meisterhaft, die Zuschauer fortwährend im Lachen zu erhalten. Nachdem das Programm erschöpft war, folgte der gesellige Teil des Abends (Gesellschaftsspiele); erst spät nach Mitternacht trennte man sich von der Feststätte.

pap. — **Ende des Streiks.** Die Strumpfwirker haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine 50prozentige Lohnerhöhung gewährt wurde.

pap. **Zduńska-Wola. Der Lohnzwist in der Textilindustrie** wurde beigelegt. Die Arbeiter erhalten mit Wirkung vom 25. Februar eine 20prozentige Lohnerhöhung.

Kalisch. Erweiterung des Magdalenen-Asyls und Eröffnung eines Erziehungsasyls für Knaben. Der hier durch seine hingebende Arbeit im Dienste der sozialen Pflege bekannte Pfarrer der Rypinecker Gemeinde Stefan Martuszalski, der unter außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen die Eröffnung eines Asyls für verwahrloste Mädchen auf dem Korczak ins Leben rief, plant gegenwärtig die Erweiterung desselben und in kurzer Zeit die Eröffnung eines Erziehungsasyls für Knaben auf dem Rypinek.

— **Bistum Kalisch.** Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß in kurzer Zeit die Errichtung eines Kalischer Bistums mit dem Sitz des Bischofs in Kalisch erfolgen soll. Mit dem Augenblick, wo das Konkordat Polens mit dem Apostolischen Stuhl geschlossen sein wird, werden in Polen noch drei Bistümer gebildet werden, und zwar das Kalischer, Czenstochauer und das Oberschlesische Bistum mit dem Sitz des Bischofs in Pleß. Die Errichtung eines Kalischer Bistums ist für unsere Stadt sowie für diejenigen Kreise, welche zu diesem Bistum gehören werden, so unter anderem der Ostrowoer und Pleschener Kreis des Posener Gebiets, eine Nachricht von außergewöhnlicher Bedeutung. Unter den hiesigen Geistlichen werden auch schon die Kandidaten für den Bischof bezeichnet. Für die Bischofsresidenz kann nur die Pfarre bei der Stiftskirche des Heiligen Joseph in Betracht kommen.

— **Gasexplosion.** Der Eigentümer des Schreibmaterialiengeschäftes in der Wroclawskastraße, Stanislaw Rappak, verspürte, als er den Laden seines Geschäfts betrat, den Geruch ausströmenden Gases. Um die Ursache zu ergründen, zündete er ein Streichholz an, um im dunklen Zimmer besser die Gasröhren zu untersuchen. Es erfolgte eine Explosion, die den Fensterrahmen herausriß und die Scheiben der Fenster des gegenüberstehenden Hauses zerschmetterte. Rappak selbst wurden Gesicht und Hände empfindlich verbrannt. Der Arzt des städtischen Spitals brachte dem Verunglückten die erste Hilfe und nahm ihn in seine Behandlung.

Warschau. Eine Tragödie der Zeit. Bereits vor einem Jahre riß der 54jährige Schuster Feimel Kopel das Schloß vom Keller des Hauses Nowolipie 27 und wohnte dort ohne Wissen des Hausbesitzers mit seiner Frau und 9 Kindern. Der Hausbesitzer Chaim Zysel Atelblatt, der endlich von diesem „Mieter" erfahren hatte, verklagte ihn und forderte vom Gericht seine Ansiedlung. Das Friedensgericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und zur Ansiedelung. Als der verzweifelte Kopel, der nirgends eine Wohnung finden konnte, sei sie selbst wieder ein Keller, aus dem Gericht tief bekümmert nach Hause ging, erlitt er vor dem Hause Walewski 36 einen Schlaganfall, an dessen Folgen er noch vor Eintreffen eines Arztes starb. Die Frau und Kinder sind völlig ohne Mittel ihrem Schicksal überlassen.

Posen. Wertvolle Altertumsfunde wurden dieser Tage bei Posen gemacht. Ein Landwirt grub auf seinem Acker vier Bronzearmringe, zwölf Ringe, zwei große Nadeln und einen besonders großen Ring aus. Nach Ansicht der Sachverständigen stammen die Bronzefunde aus dem 8. und 9. Jahrhundert. Sie wurden in das Posener Stadtmuseum überführt.

Krakau. Eisenbahnunglück. Am Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnstation Podgórze-Bonarka eine Eisenbahnkatastrophe. Um 20 Uhr fuhr der aus Nowy Sonez kommende Personenzug auf 13 Güterwagen auf. Der Katastrophe fielen 15 Personen und der Lokomotivführer Najder zum Opfer, die aber zum Glück alle nur leichte Quetschungen davontrugen.

Lemberg. Wegen einer Ohrfeige in den Tod. Auf dem Bahnhof Podzamcze spielte sich beim einsteigen in den nach Tarnow abfahrenden Zug eine tragische Szene ab. Der Vorfall wurde durch den Pferdehändler Linskier verursacht. Dieser begann in dem herrschenden Gedränge die Reisenden zu beschimpfen. Als Oberleutnant Kauke ihn auf sein ungebührliches Verhalten aufmerksam machte, versetzte er ihm einen Schlag ins Gesicht. Der Offizier zog seinen Revolver hervor und erschoß Linskier auf der Stelle.

— **Bombenanschlag.** Gestern vormittag explodierte im Abort der Polizeidirektion, über dem sich die Büros der politischen Abteilung befinden, eine Bombe. Die Klosetteinrichtungen wurden vollständig zerstört. Die Untersuchung ist im Gange.

Handel und Volkswirtschaft

Banken-Abbau. Das Finanzministerium trägt sich mit der Absicht, Banken, die nicht mindestens 1000 Aktien der Polnischen Bank zeichnen, das Devisen- und Valutenhandelsrecht zu entziehen. Im Zusammenhang damit sowie mit dem neuen Mieterschutzgesetz ist eine ganze Anzahl kleiner Banken zu verkaufen.

Prägung von Golddukaten in Südslawien. Nach Berichten aus Belgrad beschloss der südslawische Finanzminister, aus dem als Goldschatz erliegenden Golde Dukaten prägen zu lassen und diese, dem Beispiele der Tschechoslowakei folgend, in den Verkehr zu bringen,

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 11. Maerz 1924. (pap).

Starachowice (kl Aktien) 18 000 000
Klueze 6 000 000
Lilpop 3 600 000
Siła i Swiatło 2 950 000
Rudzki (kl. Aktien) 9 300 000

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. März.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1700000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	750000-950000
Franz. Franks	338000-336500	8 proz. Goldanleihe	15000000
Oesterr. Kr.	—.—	Dollar-Anleihe	5550000
Pfund Sterling	—.—	Italien. Lire	—.—
Holland Gulden	3405000		

Scheeks.			
Belgien	298750-295000	Paris	332500-336000
Holland	3460000-3440000	Prag	270000-264000
London	39935000-39950000	Schweiz	1610000-1600000
New-York	9350000-9300000	Wien	—.—
Bukarest	—.—	Rom	387500-385000
Christiania	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	36,25-37	Cmielow	3,95-4,2-3,9
Handels- u. Ind.-Bank	6,5-6,3	Haberbusch	28,5-28
Warsch. Kreditbank	1,9-1,95-1,9	Klucze	6,2-5 6
Warsch. Ind.-Bank	4-4,5	Majewski	36
Lemb. Ind.-Bank	2,35-2,4 2,375	Spiritus	2) u. 3) 11,70-10 4) u. 5) 12,5-12,25
Ver. Land.-Gen.	5,9 6.1	Tebate	10,5
Landw. Verein	0,775-0,75-0,775	Potasch-Werke	30
Handelsbank	35,25-35 75-35,5	Kijewski	2,05-1,775-2
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,495-0,425	Spiess	4,5-4,425
Kleinpolnische Bank	2,725	„Strom"	81
Poln Handelsbank	9-9,5	Wildt	1-0,950-0975
Westbank	12 5	Elektrizität	9
„ 6. Em.	12-11-11,5	Brown Bovery	4,15
Arb. Gen.-Bank	24,5-23	„Siła i Swiatło"	2,95-2,8 2,85
Cerata	0,96-0,975	Czersk	2,65 3 2,85
Grodzisk	4,15	Gostawice	6-6 1-5,9
Puls	1,875-1,85	Zuckergesell.	21-20-20,25
Leszczynski	4,1	Łazy	0,825-0,750-0,775
Chem. Ind.	20-19,5	Wald-Ind. u. Exp.	0,425 0,500
Dombr. Elektr.	3,75-4,3-4,2	Naphtha	2,2
D. T. E.	0,85-0,9-0,875	Gebr. Nobel	7-6,6-6,7
Kabel	4-4,1	4. Em.	6,7 6,3 6,4
Chodorow	25,5-22,75-24,5	Lenartowica	0,725-0,700
„Częstocice"	13,5-12,5-13	Cegielski	2,95-2,775-2,8
Michałow	3,1-3,25-3,15	Lilpop	3,675-3,7-3,45
Firley	4-3,6 3,65	Ortwein	2,35-2,6-2,5
Holzgesellschaft	1,7-1,85	Ostr.-Werke	50,5-49,5-50,25
Kohlenges.	1) 26-26,75 2) 26,5-27 3) 28,25 27,5 4) 29 28-28,5 kl. 29	Lokomotivenges.	2,15-1,95
		Rohn & Zielinski	2,625 2,575
		4. Em.	2,525-2,475
Fitzner & Gampe	36,5-33-34,75	Starachowice	17,5-18
Modrzejów	1) 53 54,5-53 3) 57-55, kl. 62-58,5-59	Landw. Maschinen	1,5
		Ursus	5,8 6,1
Norblin	1) 3,45-3,3 2) 3,55-3,3	3. Em.	5,3-5,4-5,5
Pocisk	6,7	Płótno	—.—
Rudzki	1) 8,9 8,8 2) 9,25-8,9, 3) 9,2-9 kl. 9,35-9,15	Lombard	—.—
		Poln. Ried. f. Lebrm.	—.—
Suchedniów	8	Konopie	3,2 3,15
Unja	26,5-27,5-27,1	5.—6. Em.	2,8-2,65
Zieleniewski	53-51	Belpol	0,300-0,375
Zawiercie	250-257 5	Wulkan	13,5-14,5-13,5
Zyrardow	1540-1600-1560	Polbal	0,650,0,600
Borkowski	6,05-5,9 5,925	Landw. Syndikat	10 11
Jabłkowscy	0,955-0,925	Schiffahrtsges.	0,925-0,900-0,925
Leder-Zentrale	0,325	7. Em.	0,600-0,630
Tkanina	0,325	Dźwignia	0,650
		Korek	0,425 0,350
		Mirków	7,5
		Ostrowito	5,4 9,2
		Szumilin	—.—
		Weld	—.—
		Społem	—.—

Zürich, 11. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 2478. Holland 214.75, New-York 581.—, Paris 21.10, Mailand 23.75, Prag 16.775. Budapest 0.0080, Belgrad 7.15, Sofia 4.15, Bukarest 3.03 Warschau —.—, Wien 0.0080, Oest. Kr. —.—.

Paris, 11. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse: London 119.30, New-York 28.—, Belgien 86,75, Spanien 341.—, Italien 115.50, Schweiz 480.—, Dänemark 420, Holland 1035.—, Norwegen 367, Schweden 708, Rumänien 14.50.

London, 11. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse: New-York 426.75, Frankreich 110.25, Belgien 126.75, Italien 103.62, Schweiz 24.775, Spanien 33.945, Portugal 1.68, Holland 11.52¾, Dänemark 27.915, Norwegen 30.055, Schweden 16.325 Helsingfors 170.25, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 303.500, Prag 148.25, Athen 277.50, Brasilien 668.

Baumwolle.

New-York, 10. März. (Pat.) Loco 28,55; März 28,22—28,26; Mai 28,56—28,58; Juli 28,07—28,08; August 27,05; September 26,20; Oktober 25,49; Dezember 25,12; Januar 24,80.

New-Orleans, 10. März. (Pat.) — Loco 28,88; März 29,00; Mai 28,66; Juli 27,77; Oktober 24,90; Dezember 24,55.

Liverpool, 10. März. — März 16,45; Mai 16,38; Juli 16,18; Oktober 14,67.

Bremen, 10. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 30,73 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Routinierter Webmeister
(Webschulabsolvent) mit langjährigen Erfahrungen in der Baumwollbranche, erstklassige Kraft, sucht, gestützt auf la Zeugnissen u. Referenzen, Stellung. Zuschriften unter „A. A. 100" an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. 669

Junger Mann
evangelisch, etwas mit der Buchführung vertraut, die deutsche und polnische Sprache beherrschend, per sofort gesucht. Zu melden zwischen 9 - 10 Uhr morgens in der Handschuhfabrik Berliner & Front, Petrikauer 73. 674

Buchhalter
durchaus bilanzsicher zum Abschluß der Bücher und Bilanz-Aufstellung stundenweise sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen unter „F. S." an die Geschäftsst. dss. Bl. 620

Repassiererinnen, Spulerinnen und Näherinnen 673
per sofort gesucht. Pomorska 73, Strumpffabrik.

Junges Mädchen
als Stütze für d. Haushalt, das auch zu nähen versteht, gesucht. Petrikauer Straße 164, W. 1. 611

Dienstmädchen
für alles per sofort gesucht. Zu melden beim Direktor der Handwerker-Schule, Pomorskastr. 48. 675

Aufgeboten:
Emilie Patzdorf in Lodz, Wólczańska 148, mit Joseph Mützinger in Ludwigshafen.

Wäschenäherin
per sofort gesucht. Sandberg, Wschodniastr. 20, Frontladen. 679

Köchin
perfekt, mit guten Zeugnissen, per sofort gesucht. Rapaport, Konstantinerstr. Nr. 17, Front, 2. Etage, zu melden 9—11 u. 1—3 Uhr.

Wo haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen? In der Freien Presse

Stickerin
per sofort gesucht. Gdańska 61, W. 13.

Zimmer
mit separatem Eingang, möbl. oder unmöbliert, von einem Herrn per sofort gesucht. Vermittler erwünscht. Off. unter „J. R." an die Geschäftsst. d. Blattes. 621

„Helena und der Untergang Trojas"

Die wunderbare „Ilias" von Homer. Der teuerste Film der Welt!
Das Werk dreijährigen Schaffens! Die Wunder des antiken Griechenlandes!
Edy Darclea, Hanna Ralph, Adele Sandrock, Wladimir Gaidarow,
Albert Bassermann, Carl de Vogt, Albert Steinrück. 676

Gesamtregie: Manfred Noa! Aufführungsrecht für Lodz: **„LUNA"-Theater.**

Auf Abzahlung

sämtliche **Manufakturwaren**, wie:

Madapolam, Kreas, Widzewer Leinewand, Zyrardower Weißwaren, Handtücher, Laken. Bettwäsche-Stoffe, Tischdecken, Zephyr zu Hemden, Cheviot, Boston, Stoffe für Kostüme und Anzüge, weißen und bunten Frotté, Futterstoffe, Tücher und seidene Schals verkauft zu ganz niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen

J. Sperling, Lodz,
Petrikauer Straße 39. — Tel. 21-24.
Offiz., link. Eingang, I. Stock. 393

Saal der Philharmonie.

Freitag, den 14. d. M. 8.30 Uhr abends, wiederholt

HEINRICH
ZIMMERMANN

seinen Vortrag über
„Eine Welt, eine Menschheit, eine Sprache".
Arien und Lieder der „Einen Sprache" singen: Nada Karczmar und Julian Kerger. — Nach dem Vortrag Diskussion.

Eintrittskarten an der Kasse der Philharmonie von 10—1 und von 3—7 Uhr abends. 681

Lodzer Männergesangverein.

Am 19. März d. J. veranstalten wir in unserem Vereinshaus, Petrikauer Straße 243, für Mitglieder und eingeführte Gäste, eine

Josephy-Feier

mit verschiedenen Ueberraschungen.

Einladungskarten für Gäste sind durch Mitglieder ausschließlich beim Präses des Vereins, Herrn L. Günther, Petrikauer Straße 157, abzuholen. An der Kasse werden Einladungen nicht mehr ausgegeben.

Abend-Anzug erbeten.

670 **Der Vorstand.**

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143,
das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Haarnisse

Kopfungeziefer Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant, sof. restlos
Haarreinigungskamm
NISSKA
Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen. Geschäften, wo nicht durch
Postfach 342 Danzig

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Konzert-Direktion: **Alfred Strauch.**

Saal der Philharmonie.

Morgen, den 13. März 1924, um 8¼ Uhr abends:

Zweites und letztes Konzert
Yvette Guilberts

Am Klavier: **Mary Brawers.**

Vollständig neues Programm u. a.: Troubadour- und Jongleur-Lieder. Chansons de troubadours et jongleurs; Lieder der Renaissance: Chansons populaires de la Renaissance; Pariser Lieder: Chansons de Paris; Studenten-Lieder: Chansons d' etidiants; Dichter-Lieder: Chansons de poetes. — Karten zu haben an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und 3—7 Uhr abends.

In dem dortigen Bezirk werden
100—120 Personen
wie: Kaufleute, Beamte, Lehrer, Handwerker usw.
benötigt, welche sich als Haupt- oder Nebeneinkommen eine täglich 2—3 Stunden in Anspruch nehmende Arbeit übernehmen wollen. Hierfür wird monatlich Mkp. **180,000,000,** bei größerer Leistung entsprechend mehr vergütet. Sie wollen uns Ihre Befähig. und den Leitpunkt des Aufg. mitteilen, woraufhin Ihnen die Arbeit mit einer größeren Anzahlung zugewiesen wird. Der zu erwartenden Maßeingänge und Deckung der Unkosten wegen werden nur Angebote berücksichtigt denen Mkp. 5,0 0,000 beiliegen. Angeb. sind zu richten an: **E. Stoering,** Handelsvertretung, **Smigiel, Rynek 29**

N B. Bei Nichtzusagung der Arbeit zahlen wir den Betrag **anstandslos** retour. Sie riskieren also nichts. 653

Die Verwaltung
der Bank Lodzer Industrieller
Gen. m. b. H.
Ewangelicka Nr. 15,

gibt bekannt, daß am 28. März d. J. im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, um 6 Uhr nachmittags die

XXV. Ordentliche General-Versammlung

der Mitglieder stattfindet. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1923, a) Bericht der Revisions-Kommission, b) Entlastung der Verwaltung und des Conseils. 2. Bestätigung des Voranschlages für 1924. 3. Wahlen: a) 3 Conseil-Mitglieder, b) 1 Verwaltungsmitglied, c) 3 Mitglieder der Revisions-Kommission, d) 3 Kandidaten für die Revisionskommission.

Sollte in dem obengenannten Termin die Generalversammlung nicht zustande kommen, so wird dieselbe im 2. Termin am 11. April d. J., in denselben Lokale und zur selben Zeit stattfinden und ist dann, ungeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder und der Höhe der durch sie repräsentierten Anteile, rechtskräftig.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten, damit die Versammlung zustande kommt und die sehr bedeutenden Unkosten für die zweite Generalversammlung vermieden werden. 668

Vergessen Sie nicht,

daß Sie beim Einkauf von
Uhren, Bijouterie und plattierten Waren
am reellsten bedient werden bei

OMEGA
Geilke & Tölg,
Lodz, Petrikauer Str. 105.



Haushaltungsschule Janówiec

Kreis Znin.
Beginn des Sommerkursus am 5. April d. J.

Gründl. Ausbildung in: **Gut bürgerlicher und feiner Küche, Feinbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Sticken, Wäschebehandlung, Glanzplatten, Hausarbeit.**

Preis monatlich 6 Ztr. Roggen.

Anmeldungen unter Beifügung eines Freikuverts sind an die
Leiterin Frl. Erna Letzring
zu richten. 672

Seidenfinishkalander

von Haubold, ganz neu, mit hydraulischem Druck bis 40 0:0 klg Walzenbreite 1300 mm. mit Papier- u. Stahl-Reservewalzen zu verkaufen, Anfragen: Lewy Warschau Bodnera 6—6. 651

Wollen Sie

Coupons zu Herrenanzügen, Damenkleidern in allen Farben und Qualitäten bis
50% billiger kaufen
desgleichen Weißwaren, Bettstoffe, fertige Schürzen und dergl., so schreiben Sie sofort unter Angabe des Gewünschten an das Versandgeschäft
„UNIVERSAL" Łódź Skrzynka poczt. 69,
welches Ihnen postwendend Preislisten sowie Musterkarten zugehen lassen wird. 383

Ein Geschäftslokal

mit anschließender Wohnung oder eine 4-Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. W. an die Geschäftsst. ds. Bl. 647

Zum **Werben von Abonnenten für ein großes illustriertes Wochenblatt** werden
Damen und Herren
gegen hohe Provision gesucht. Büro „Atar", Plotkowska Nr. 185. C56

Pelzausarbeitungen
L. Zusmanek, Petrikauer 19
4683 im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

Schneider

für gute Herren-Arbeit wollen sich melden bei **Schmechel & Rosner**
Petrikauer 100. 657

In die Fröbel-Schule
von 470
K. Weigelt, Nawrot-Str. Nr. 12
werden noch Knaben und Mädchen aufgenommen.